



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Johannisstrasse 1

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

1790: *Cessat, weil laut Ratsprotokoll 31. X. 1791 conjunction auf ein Haus von einem ganzen Dienst gesetzt. Seitdem zu einem Hause mit einer Eingangstür vereinigt.*

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges, sechsachsiges Backsteinhaus mit Krüppelwalmdach, die Längsseite der Straße zuwendend. In kleinen Eisenankern die Jahreszahl 1769. Im Innern einfach geschnitzte Türen und ein Treppengeländer, dessen harte Formen vermutlich aus der Zeit des Umbaus 1790 stammen. In der Küche der alte Steinkamin mit holländischen Fliesen, aber ohne den Busen.

BERGSTRASSE 5

1771: 157; 1785: Martini-Leischaft 66.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Aschendorp*, desgl. 1728: *Buchbinder Wilhelm Aschendorff*. Das Haus war die erste Niederlassung des Aschendorffschen Verlages. S. P. Widmann, *Die Aschendorffsche Presse 1762—1912*, M. 1902, S. 2 erwähnt ein Buch; P. Ludolph Schaumburg, *Nützliche Glaubensstreitigkeiten*, Münster, bei Wilhelm Aschendorff, Hofbuchbinder auf der Bergstraße, 1731. Straßenkataster 1760—1762: *Erben Linnemann* (in den Registern 1763—1768 als *verbrannt* bezeichnet), 1763—1789: *Jungfer Linnemann*, 1790—VI. 1794: *Jungfer Vogel*, XI. 1794—1800: *Witwe Fulke*. Nach den Bauakten ist 1876 das Haus neugebaut.

ERLÄUTERUNG. Von dem alten Hause, von dem sich eine Skizze von 1876 in den Bauakten erhalten hat, ist nur das Erdgeschoss geblieben. Es war ein dreiecksiges, dreigeschossiges Backsteinhaus mit Krüppelwalmdach. Zwischen den Fenstern des ersten und zweiten Obergeschosses in der Mittelachse befand sich das auch in der neuen Front wieder angebrachte kleine, bemalte Sandsteinrelief mit der Darstellung der auf der Mondsichel vor einem achtstrahligen Stern stehenden Mutter Gottes; unten auf einem Schriftblatte *O GNADEN VOLLER MORG STERN / MIT REICHEN GLANTZ UMBGEBEN / DIE HOLLEN THIR TREIB IN DI FERN / SO UNSERM HEILL NACH STREBEN /*

JOHANNISSTRASSE 1

Immunitas Campi Dominici 1771 Nr. 40.

GESCHICHTLICHES. Kerssenbroch zum Jahre 1534, MGQ VI. 492: *... emissi per ponticulum lapideum progressi, ubi et publica est forica et stabularii apud domum Cappenbergensium equos suos aquantur* . . . RP 1. VI. 1598: *Propst zu Kappenberg ist furhabens, seinen Hoff neu zu erbauen und dazu neue Glaserfenster aus Werne gemacht einsetzen zu lassen. Darüber beschwert sich das Glaseramt mit Erfolg. Ztschr. 36, 84: Die gebackenen Brote (für die französische Armee) werden Ende April 1757 in den Cappenbergischen Hof an der Brücken aufm Bispinghof zusammengefahren. Ztschr. 36, 119: Das Lazareth bei den Jesuiten trat Ende September 1758 aus seinen Grenzen und nahm den Cappenbergischen Hof mit. Kataster der Feuerversicherung 1771 (vgl. Bd. II S. 36): Hof des Adlichen Gotteshauses zu Cappenberg, 1000 Reichstaler, Stallung 50, ist aber 1771 verhöht mit 950, umgeschrieben 1775 und 1776 das Prinzipalhaus zu 1600, die Stallung zu 400. — 1884 wurde die Tür aus der Mitte der Straßenfront auf die Ostseite verlegt, das dortige sechseckige Türmchen der Wendeltreppe abgebrochen, die Innenmauern verändert und der lange siebenachsige Anbau an der Johannisstraße hinzugefügt, 1902 die zum Gymnasium führende Johannisstraße auf Kosten des*

Johannisstraße 1, Hörsterstraße 60

Grundstücks von 3,25 m auf 6 m verbreitert, und 1911 im Winkel von Haupthaus und Anbau ein Kontorraum eingebaut. Nach dem DCP 18. XI. 1674 ist die Tränke damals beseitigt.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiger, verputzter Backsteinbau mit Eckquadern und Werksteingewänden, der seine Längsseite mit neun Fensterachsen dem Flußbette der Aa zuwendet. Satteldach, nach Norden abgewalmt. Dreiachsige Front ohne Gesimse mit Dreieckgiebel. Die niedrige, obere Staffel verputzt mit Blende und niedrigem Architrav. Die unteren Eckstaffeln sind gleichfalls sehr niedrig. Sie laden nicht aus, obwohl an der Westecke ein alter Kragstein sich erhalten hat, der ebenso wie die gleichen, in die Straße hinein vorspringenden Konsolen eine Blattverzierung zeigt. Die Übereinstimmung dieser Kragsteine mit jenen des Krameramthauses, Alter Steinweg 7, der Häuser Rothenburg 44, Prinzipalmarkt 42 und 32 zeigt, daß der Kern des Hauses noch dem Neubau von 1598 angehört. Das bestätigen die Form der vielen, kleinen Eisenanker und das ehemalige sechseckige Treppentürmchen, dessen Grundriß und Aufriß von der Ostseite in den Bauakten erhalten ist. Die hier festgelegte Innenaufteilung der Räume vor dem Jahre 1884 läßt keine Spuren höheren Alters erkennen. Wohl aber werden die beiden, parallel gelagerten, großen Tonnengewölbe des Kellers mittelalterlichen Ursprungs sein.

Die heutigen Fenster zeigen die Formen des 18. Jahrhunderts. Vielleicht gehören sie dem Umbau der Barockzeit an, der durch die Eisenanker an der Ostseite des Hauses *A 1699 JEB* datiert ist. Die 6 hat die gegenseitige Form eines S; die beiden folgenden Zahlen sind durch eine vor 1862 vorgebaute Veranda teilweise verdeckt, so daß nur Teile der oberen, kreisrunden Hälften sichtbar sind. Die folgenden Initialen sind bisher nicht zu deuten, mit dem Namen des damaligen Propstes des Klosters sind sie nicht in Verbindung zu bringen. Ihre Übereinstimmung mit den Eisenankern des Galenschen Konviktes, Bisinghof 11, bestätigt die Richtigkeit der Lesung der Jahreszahl.

Die schwächliche Bildung der Giebelstaffeln, vielleicht auch die inzwischen wieder beseitigte Lage der Tür in der Mittelachse der Front weisen auf einen zweiten Neubau in einer erheblich späteren Zeit. Die unklare Angabe des Katasters, nach der 1771 die Feuerversicherungssumme fast auf das Doppelte erhöht worden ist, könnte möglicherweise auf eine bauliche Verbesserung des Hauses zurückzuführen sein. Da die Front mit den fluchtenden Fenstern und den dürftigen Staffeln dieser Zeit gut entsprechen würde, ist das alte Gebäude erst hier eingeordnet.

HÖRSTERSTRASSE 60

1771: 2006; 1785: Lamberti-Leischafft 101.

GESCHICHTLICHES. Straßen-Kataster 1751—1753: *Höker Hinterdinck*, 1754—1757: *Höker Johann Henrich Enkmann*. Beim Bombardement 3. IX. 1759 durch Feuer zerstört. 1769/1771: *gehört dem Weißgerber Renneke d. J.*, 1772: *wird von Rachelbrand bebaut*, 1773: *Bedienter Johann Nikolaus Rachelbrand*, 1774—1784: *Witwe des Hauptmanns Gröninger*, 1785— (nach) 1805: *Act(uarius) Archid(iaconalis) Rackebrand*. — 1888 wurde der Ladenraum vergrößert.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossige, dreiachsige Backsteinfront mit Werksteingewänden und